

# Jüdische Turnzeitung

Officielles Organ  
des Jüdischen Turnvereins „Bar Kochba“, Berlin.

Redaktionsausschuß: Hermann Jalowicz, N., Schönhauser Allee 182a; Richard Blum, C,  
Rosenthalerstr. 7; Max Zirker, N., Krausnickstr. 16.

Das Blatt erscheint in der ersten Woche eines jeden Monats. Einsendungen müssen spätestens am 20. jedes Monats bei H. Jalowicz einlaufen; Geldsendungen und Abonnementsbestellungen sind an R. Blum zu richten.  
Bezugspreis für Nichtmitglieder (incl. Porto) jährlich Mk. 2.—, einzelne Nummern 20 Pfg.

N<sup>o</sup> 2.

Juni 1900.

1. Jahrgang.

## Aufruf zur Gründung eines Verbandes jüdischer Turnvereine!

An alle national-jüdischen Turnvereine, in denen die deutsche Sprache die Umgangssprache bildet, richten wir die Aufforderung, zur Errichtung eines Verbandes Stellung zu nehmen und uns von ihren Beschlüssen und eventuellen Wünschen Mitteilung zu machen.

Der „Verband jüdischer Turnvereine“ soll:

das Turnen unter den Juden heben als Mittel zur körperlichen und sittlichen Kräftigung;

die national-jüdische Idee in weitere Kreise verbreiten.

Mittel zur Erreichung des Zweckes:

Förderung eines geordneten, einheitlichen Turnbetriebes;

Veranstaltung von Turntagen in größeren Zwischenräumen;

Einwirkung auf die öffentliche Meinung und planmäßige Verbreitung des Turnens insbesondere durch Gründung jüdischer Turnvereine;

eine Verbandskasse, in die jeder Verein einen seiner Mitgliederzahl entsprechenden, noch festzusetzenden Beitrag zu zahlen hat;

ein Ausschuß, der den Verband nach außen vertritt und dem die Beforgung aller turnerischen Angelegenheiten im Sinne des Turntages sowie die Verwaltung der Kasse obliegt;

eine Verbandszeitung, als welche wir die „Jüdische Turnzeitung“ empfehlen und welche allen Mitgliedern der Vereine zu gestellt wird. —

Wir erwarten, das zahlreiche Vereine unserem Rufe folgen werden!

Mit jüdischem Turnergruß!

Jüdischer Turnverein „Bar Kochba“, Berlin,  
J. A.: H. Jalowicz, cand. jur., Schönhauser Allee 182a.

Bei Zusendungen wolle man gefl. Zahl der Mitglieder, der aktiven Turner, die Turnzeit, den Gründungstag des Vereins und die Adressen der Vorstandsbeamten mitteilen.

## Muskeljudentum.

Vor zwei Jahren sagte ich in einer Ausschussberatung des Baseler Kongresses: „Wir müssen trachten, wieder ein Muskeljudentum zu schaffen“.

Wieder! Denn die Geschichte bezeugt, dass es einst ein solches gegeben hat.

Lange, allzu lange haben wir die Fleischabtötung geübt.

Ich drücke mich eigentlich ungenau aus. Die anderen haben die Fleischabtötung an uns geübt, mit dem reichsten Erfolge, den Hunderttausende von Judenleichen in den Ghettos, auf den Kirchplätzen, an den Landstrassen des mittelalterlichen Europas bezeugen. Wir selbst hätten auf diese Tugend recht gern verzichtet. Wir hätten unseren Leib lieber gepflegt als abgetötet oder — bildlich und unbildlich — abtöden lassen. Wir wissen von unserem Leben einen vernünftigen Gebrauch zu machen und schätzen es nach seinem Werthe. Wohl ist es uns weniger als den meisten anderen der Güter Höchstes, aber es ist uns ein hohes Gut und wir umgeben es gern mit Sorgfalt. Jahrhundertlang konnten wir es nicht thun. Alle Elemente der aristotelischen Physik waren uns knickerig zugemessen: Licht und Luft, Wasser und Boden. In der Enge der Judenstrasse verlernten unsere armen Glieder sich fröhlich zu regen; im Dämmer ihrer sonnenlosen Häuser gewöhnten unsere Augen sich ein scheues Blinzeln an; in der Angst der beständigen Verfolgung erlosch die Kraft unserer Stimme zu einem bangen Flüstern, das nur dann zu einem mächtigen Jauchzen anzuschwellen pflegte, wenn unsere Blutzengen auf dem Scheiterhaufen das Sterbegebet ihren Hengern ins Gesicht schrieten. Aber jetzt ist ja der Zwang gebrochen, man gönnt uns den Raum, uns wenigstens körperlich auszuleben. Knüpfen wir wieder an unseren ältesten Ueberlieferungen an: werden wir wieder tiefbrüstige, strammgliedrige, kühnblickende Männer.

Diese Absicht des Zurückgreifens auf eine stolze Vergangenheit findet in dem Namen, den der jüdische Turnverein in Berlin gewählt hat, einen starken Ausdruck. „Bar Kochba“ war ein Held, der keine Niederlage kennen wollte. Als der Sieg ihn verliess, da wusste er zu sterben. Bar Kochba ist die letzte weltgeschichtliche Verkörperung des kriegsharten, waffenfrohen Judentums. Sich unter Bar Kochbas Anrufung zu stellen, verräth Ehrgeiz. Aber Ehrgeiz steht Turnern, die nach höchster Entwicklung streben, wohl an.

Bei keinem Volksstamm hat das Turnen eine so wichtige erzieherische Aufgabe wie bei uns Juden. Es soll uns körperlich und

im Charakter aufrichten. Es soll uns Selbstbewusstsein geben. Unsere Feinde behaupten, wir hätten dessen ohnehin schon viel zu viel. Wir aber wissen am besten, wie falsch diese Unterstellung ist. An ruhigem Vertrauen zu eigener Kraft fehlt es uns vollständig.

Unsere neuen Muskeljuden haben noch nicht die Heldenhaftigkeit der Vorfahren wiedererlangt, die sich massenhaft in die Arena drängten, um an den Kampfspiele teilzunehmen und sich mit den geschulten hellenischen Athleten und den kraftvollen nordischen Barbaren zu messen. Aber sittlich stehen sie schon heute höher als jene, denn die alten jüdischen Circus-Kämpfer schämten sich ihres Judentums und suchten mittelst eines chirurgischen Knifs das Zeichen des Bundes zu verheimlichen, wie wir aus den Strafreden der empörten Rabbinen wissen, während die Mitglieder des Vereines „Bar Kochba“ sich laut und frei zu ihrem Stamme bekennen.

Möge der jüdische Turnverein blühen und gedeihen und zu einem an allen Mittelpunkten jüdischen Lebens eifrig nachgeahmten Vorbild werden!

Dr. Max Nordau (Paris).

### **Spiele und Vergnügungen der deutschen Juden im Mittelalter.**

Von Dr. A. Berliner.

(Schluss).

. . . . Wir wollen nunmehr, nachdem wir die Vergnügungen innerhalb des jüdischen Volkslebens dargestellt haben, denjenigen Teil des geselligen Lebens in der Umgebung vorführen, bei dem die heidnische Sitte, weil mit der jüdischen Anschauung nicht vereinbar, Raum und Geltung im jüdischen Kreise sich nicht erringen konnten. Schon in talmudischer Zeit gelten römische Theater, Cirkus und ähnliche Lustbarkeiten für wertlose Beschäftigung müssiger Köpfe, auf die der erste Vers der Psalmen anzuwenden sei<sup>1</sup>. Wer im „Stadion“ d. h. in der Rennbahn für Wettkämpfe sitzt, der ist ein Blutvergiesser, lehren schon die Rabbinen,<sup>2</sup> während im civilisierten Europa die Stiergefechte noch heute zur Ergötzung des Volkes stattfinden können.<sup>3</sup> Hetzjagden und Tiergefechten nur als Zuschauer beizuwohnen, war zu allen Zeiten verpönt, vielweniger war es gestattet, daran Teil zu nehmen . . . Nur die Rücksicht, dass durch die Anwesenheit bei den Kämpfen im „Stadion“ die Rettung eines jüdischen zum Kampfe Verurteilten bewerkstelligt werden

<sup>1</sup>) Aboda sara 18b. <sup>2</sup>) Jeruschalmi Abodah sara c. 1 Halacha 7. <sup>3</sup>) Sachs, Beiträge I S. 128.

könne. (weil er schreit d. h. um Mitleid rufen und das Leben retten kann) ist nach einer im Talmud ausgesprochenen Meinung bedeutsam genug, um dieselbe zu gestatten. . . . In ähnlicher Weise motiviert ein mittelalterlicher Autor<sup>1</sup> die Erlaubnis, einem Wettrennen beizuwohnen oder im Zureiten der Pferde sich zu üben, um nämlich in Gefahren leichter zu Pferde zu sein und um so rascher entfliehen zu können. Das Beispiel eines unverbesserlichen Pferdliebhabers aus dem 15. Jahrhundert wird uns durch Moses Menz in seiner Responsensammlung n. 73 aufbewahrt. Dagegen dürften wir das Beispiel eines jüdischen Jagdliebhabers wohl nicht finden. . . . Nicht selten jedoch werden wir die Juden in der Führung von Waffen geübt und tüchtig finden.<sup>2</sup> War auch im Allgemeinen den Juden verboten, Waffen zu führen so finden sich doch vereinzelte Spuren, dass sie durch Streitbarkeit und kriegerische Tüchtigkeit ihren christlichen Zeitgenossen Achtung abgewannen. Näheres hierüber hat Karl Seifart in einem Aufsätze „Streitbare Juden im Mittelalter“ (in der Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte und hieraus im Jeschurun von Hirsch, Jahrg. 3, abgedruckt) mitgeteilt.<sup>3</sup> Wir ergänzen die dortigen Angaben mit dem Hinweis auf die böhmischen Juden, von denen berichtet wird,<sup>4</sup> dass sie stets bewaffnet einhergehen, die spanischen Juden, die im Fechtspiel sich üben, mit dem Könige und seinem Heere in den Kampf ziehen, die wormser Juden, welche, als die Stadt feindlich belagert wurde, gemäss der Entscheidung des R. Elasar selbst am Sabbat die Waffen ergreifen durften, um der Bürgerschaft Beistand zu leisten.<sup>5</sup> Ein von den Juden im Jahre 1386 zu Weissenfels veranstaltetes Turnier (vgl. Hecht in Wertheimers Jahrbuch 3 S. 169<sup>6</sup>) wird auch in der Schöppenchronik von Magdeburg als ein Hof bezeichnet, „wo die Juden stachen und tornierten und da der Hof zerginge, da wurden die fremden Juden auf ihrer Heimat verhalten von Klaus von Trote und Koler von Krosick und nahmen ihnen gross Gut“, allein von Sidori, die Juden in Sachsen S. 26 und nach ihm von Zunz, zur Geschichte S. 184 und synagogale Poesie S. 40 wird es nur als eine Zusammenkunft bezeichnet, zu der sich auch Juden aus entfernten Ländern hinbegaben, die aber bei ihrer Heimkehr von Raubrittern gefangen und ausgeplündert wurden. — Kampfspiele zu Pferde bei der feierlichen Einholung des Bräutigams, wobei es nicht selten zum Zerreißen der Kleidung oder zur Verwundung der Pferde kam, waren bei den französischen und spa-

<sup>1</sup>) Israel Bruna, Resp. n. 71. <sup>2</sup>) Vgl. hierzu Wiener i. d. Monatsschrift von Frankel XII, S. 277 <sup>3</sup>) Wir gedenken, später auf diese Quellen in besonderen Aufsätzen näher einzugehen. Anm. d. Redaktion. <sup>4</sup>) Or sarua II, S. 40 u. I S 194. <sup>5</sup>) Roknach § 186.

nischen Juden,<sup>1</sup> wie bei der dortigen christlichen Bevölkerung heimische Sitte. Von den deutschen Juden ist uns dies weniger bekannt geworden,<sup>2</sup> wiewohl auch in Deutschland zur Zeit des ausgebildeten Ritterwesens bei den Hochzeiten der Vornehmen unter den Christen ritterliche Spiele ein bedeutender Teil der Unterhaltung waren.

## Warschlied.

(Melodie: „Und hörst Du das mächtige Klingen“).

I. Wohlan! Laßt das Sinnen und Sorgen,  
 fegt die Angst aus der Seele heraus!  
 Schon grüßt uns der Freiheitmorgen;  
 Die Freude pocht jubelnd an's Haus.

Der Frühling wird junges Leben bringen  
 Und Leiden und Knechtschaft niederzwingen.

Es sproßt und grünt ein neuer Lebensmai:

:|: Auf! Hedad, Hedad! Unsr Bahn ist frei. :|:

II. Und ob auch in West, Nord und Süden,  
 Ob im Osten die Wiege uns stand,  
 Uns soll zu Eintracht und Frieden  
 Umschlingen gemeinsames Band.

Wir wollen wie Brüder uns halten,

Gefestet gen Sturmesgewalten,

Zusammenstehn, umtobt vom Kampfgeschrei:

:|: Auf! Hedad, Hedad! Unsr Bahn ist frei. :|:

III. Zum Henker das Kriechen und Bücken  
 Und die Stirne zu Boden gesenkt!  
 Gott hat uns den graden Rücken  
 Und ein freies Auge geschenkt.

Stolz wollen wir aufrecht schreiten,

In Treue für Juda streiten.

Die Zeit der Schande ist nummehr vorbei:

:|: Auf! Hedad, Hedad! Unsr Bahn ist frei. :|:

<sup>1</sup>) Vgl. Perles, die jüdische Hochzeit, i. d. Monatsschrift von Frankel 1860 S. 344. <sup>2</sup>) Doch auch bei Or sarua S. 137.

IV. Die Liebe zum Heimatgrunde,  
 Wo der Ahne gelitten einst hat,  
 Sie weihe uns jegliche Stunde,  
 Sie weihe uns jegliche That.  
 Am Jordan glüh'n wieder die Reben,  
 Wo einst Wüste — quillt jauchzendes Leben.  
 Durch das Gelände braust die Melodei:  
 :|: Auf! Hedad, Hedad! Unstre Bahn ist frei. :|:

V. Wohlan! Laßt das Sinnen und Sorgen,  
 Setzt die Angst aus der Seele heraus!  
 Schon grüßt uns der Freiheitmorgen;  
 Die Freude pocht jubelnd an's Haus.  
 Der Frühling wird junges Leben bringen  
 Und Leiden und Knechtschaft niederzwingen.  
 Es sproßt und grünt ein neuer Lebensmat:  
 :|: Auf! Hedad, Hedad! Unstre Bahn ist frei! :|:

Theodor Zlocisti.

### Disciplin

von Richard Blum.

Für die gedeihliche Entwicklung eines Turnvereins ist die Unterordnung unter einen Willen ein unbedingtes Erfordernis. Die Ursache dafür, dass gegen die Wahrheit dieser auf den ersten Blick einleuchtenden Behauptung so häufig gesündigt wird, liegt wohl darin, dass der Gehorsam nicht jedermanns Sache ist, da er Selbstüberwindung kostet, und in der völligen Unterordnung ein Aufgeben der Persönlichkeit, ein Verzichtleisten auf den eigenen Willen zu liegen scheint. Indessen drückt die Unterordnung, da sie nicht erzwungen, sondern durch den Eintritt in eine Turngemeinschaft freiwillig übernommen ist, keineswegs die Manneswürde herab, sie adelt vielmehr den, der sie sich zur Pflicht gemacht hat. Wird doch der Gehorsam einer Persönlichkeit entgegengebracht, die zur Leitung des Turnbetriebs für geeignet und würdig befunden wurde. Gehorchen wir einer von uns erwählten Person, so gehorchen wir uns selbst! Und nur derjenige, der gelernt hat, anderen und sich selbst zu gehorchen, erlangt Recht und Fähigkeit zu befehlen.

Leider wird häufig die Beobachtung gemacht, dass es gerade denjenigen, die eine grosse turnerische Fertigkeit besitzen, an Disciplin mangelt. Bei solchen Turnern macht sich das Be-

streben geltend, sich der Teilnahme an den gemeinsamen Frei- und Ordnungsübungen, die ihnen als zu geringwertig erscheinen, zu entziehen. Solchen Freiheitsbestrebungen muss man mit Entschiedenheit entgentreten; denn gerade Frei- und Ordnungsübungen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl am meisten. Das schlechte Beispiel, das hier gerade die „guten“ Turner geben, muss besonders auf jugendliche Elemente einen unheilvollen Einfluss ausüben. Daher müssen jene scharf gerügt und, wenn dies nichts fruchtet, aus dem Verein entternt werden.

Es kommt mehr auf die Ordnung und Straffheit in der Abteilung an — denn danach wird auch ihr turnerischer Wert bemessen — als auf eine grosse Zahl sogenannter Gipfelturner, die ihren Namen öfters nur dadurch verdienen, dass sie den Gipfel der Disciplinlosigkeit kühn erklettert haben und von ihrer vermeintlichen Höhe mit überlegenem Lächeln mitleidig auf die Tantalusqualen der Unglücklichen herabblicken, die sich überhaupt noch mit Ordnungs- und Freiübungen abgeben.

Diese Verhältnisse liegen in jungen Vereinen besonders schwierig. Hier muss mit allem Nachdruck darauf hingewirkt werden, dass schädliche Elemente nicht aufkommen können, kann doch ein Disciplinloser in Kurzem den Bau einreissen oder zum mindesten gefährden, den aufzurichten viel Schweiss und Mühe gekostet hat. Daher Vorsicht bei der Auswahl von solchen, die der Abteilung als Muster dienen sollen!

Abgesehen von dem erzieherischen Wert der Disciplin ist sie für den künftigen Soldaten eine ausgezeichnete Schule. Ihm steckt die Zucht und Unterordnung, auf der der Heeresdienst gegründet ist, vom Turnplatz her in den Gliedern. Nicht ohne Grund lesen wir häufig, dass ein Oberst Turner zum freiwilligen Eintritt in sein Regiment auffordert, weil durch das Vorbild dieser Männer ein Hauptzweck der militärischen Ausbildung, straffe Disciplin, schneller und leichter erreicht wird. —

Und nun, liebe Turngenossen, fordere ich euch auf, meine Mahnung zu beherzigen: Wem sein eigenes und seines Vereines Wohl am Herzen liegt, der ziehe die Folgerungen aus seinem freiwillig übernommenen Gehorsam. Er strebe nach Disciplin! Er fühle sich als Glied des Ganzen und bemühe sich, ihm Ehre zu machen. Und dass die Disciplin gerade durch das Turnen, nicht auch durch den Sport geweckt wird, soll in einem späteren Aufsatz dargelegt werden

### Zeitschriften-Rundschau.

Bisher nahmen folgende Zeitungen und Zeitschriften von der „Jüdischen Turnzeitung“ Notiz: Israelitische Rundschau (Berlin), Jüdische Presse (Berlin), Israelitische Wochenschrift (Berlin), Die Laubhütte (Regensburg), l'Écho sioniste (Paris), Die Welt (Wien), Jüdische Volksstimme (Brünn), Jüdisches Volksblatt (Wien), Israelit (Mainz), Im deutschen Reich (Berlin).

Auch sonst sind uns von vielen Seiten, z. T. bedeutenden Persönlichkeiten Sympathie-Kundgebungen zu Teil geworden; wir erlauben uns, an dieser Stelle allen Freunden und Gönnern unseres Blattes unseren herzlichsten Dank für ihre Anteilnahme auszusprechen, indem wir sie zugleich bitten, unsere Zeitung in den Kreisen ihrer Bekannten zu empfehlen.

### Arcins-Mitteilungen.

#### Vortrag.

Am 25. April hielt Herr cand. jur. Hermann Jalowicz in unserem Vereine einen Vortrag über das Thema: „Weshalb sind wir Nationaljuden?“ An der Debatte beteiligten sich außer dem Vortragenden insbesondere die Herren stud. phil. Wilhelm Lewy, Dr. Heinrich Löwe und stud. phil. Baum. Anwesend waren ca. 80 Herren und Damen.

#### Sitzungsberichte.

I. Vorstandssitzung 7. Mai. Anwesend der gesamte Vorstand. Eröffnung 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends.

- a) Zuschuß von Mf. 50,— für die am 10. und 11. Juni stattfindende Turnfahrt wird bewilligt mit der Maßgabe, daß der größere Teil des Betrages zur Unterstützung der minderbegüterten Teilnehmer verwandt werde.
- b) Anschaffung von weiteren 6 Vereinsrängeln wird genehmigt.
- c) Der von Dr. Katz, Jalowicz und Zirker angefertigte Entwurf einer Eingabe an den Gemeindevorstand zwecks Ueberlassung der Turnhalle der jüdischen Knabenschule für 4 Abende wird acceptiert.
- d) betreffs des zu gründenden Verbandes teilt Zirker mit, daß den hi. frage kommenden Vereinen Nachricht zugekommen ist, die Antwort aber noch aussteht.
- e) Die Beratung über den Aufruf wird vertagt.
- f) Die Anschaffung eines Verbandstafels, schon vor längerer Zeit beschlossen, wird nochmals genehmigt und Blum das weitere übertragen.

Max Bessé, cand. med. Schriftführer.

II. Vorturner-Versammlung, 16. Mai 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr abends.

- a) Es wird zur Kenntnis genommen, daß der Verein sich an dem vom „Esra“ veranstalteten Sommerfest nicht beteiligt.
- b) Bezüglich des vollstündlichen Wettturnens wird beschlossen, dasselbe gelegentlich des am 1. Juli stattfindenden Familien-Ausfluges nach Stolpe zu veranstalten; Änderungen der Zeit und des Ortes sind vorbehalten. Es wird folgende Wettturn-Ordnung angenommen:



### Vollstämmliches Wettturnen.

- a) Weitsprung: 3,50 m. Pflicht; je 15 cm. weiter zählt 1 Punkt; von zwei Sprüngen gilt der beste.
- b) Gewichtheben: Kugelstab von 75 Pfund; zweimal fehlerfreies Heben zählt 1 Punkt. Fehlerfrei = fester Stand, durchgedrückte Kniee. Bei zwei Fehlern scheidet der Betreffende aus.
- c) Hochsprung: Pflicht 1,20 m Abstand des Sprungbrettes von der Schnur 1,20 m.; weitere je 5 cm. zählen 1 Punkt; zwei Sprünge zulässig; Berühren zählt  $\frac{1}{2}$  Punkt.
- d) Kugelstoßen mit 10 Pfund schwerer Kugel; Pflicht 5 m; weitere je 20 cm. zählen 1 Punkt; zwei Stöße zulässig, der weiteste zählt.
- e) Hürdenrennen: 100 m., 5 Hürden zu je 1 m; Pflicht 25 Sekunden, jede Sekunde weniger zählt 1 Punkt.
- f) Hangeln (findet voraussichtlich vorher in Reinickendorf statt); 6 m.; jede Sekunde weniger als 25 Sekunden zählt 1 Punkt.

Die höchste Punktzahl beträgt 10 Punkte für jedes Gerät.

R. Blum, Turnwart.

### Unsere Turnfahrten im Mai.

1. Am 6. Mai unternahm bei schönstem Wetter die Frauen-Abteilung ihre erste Turnfahrt; Beteiligung 25 Damen und die beiden Turnwarte. Der Marsch ging von Wannsee über Moorlake nach Sackow (hier Rast im Cafe fauſt; empfehlenswert); dann nach der Römerschanze (unterwegs Spiele) und Nedlitz. Von hier auf Dampfer nach der Meierei, Aufstieg zum Pfingstberg (prachtvolle Aussicht), zurück nach der Meierei, durch den Neuen Garten, nach Bahnhof Potsdam: Ankunft in Berlin 7,19.

2. Am 13. Mai fand eine Turnfahrt der Männer-Abteilung nach Buckow und der märkischen Schweiz statt; es hatten sich, trotzdem es die ganze Nacht und die frühen Morgenstunden geregnet hatte und es ziemlich kalt war, dennoch 12 Teilnehmer eingefunden. Abfahrt ab Alexanderplatz 7,26 Uhr; Ankunft in Dahmsdorf 8,49. Der Marsch ging von hier nach Buckow, dann auf die Bollersdorfer Höhen, auf den Poetensteig zur Wolfsschlucht, dem Teufelstein, Silberkehle, Elysum, Prigzhagener Mühle (Kofal wenig zu empfehlen); zurück über Schweizer Haus nach Buckow, von wo die letzten 5 km zum Bahnhof Dahmsdorf in knapp 50 Minuten durchschritten wurden. Ankunft in Berlin cr.  $\frac{3}{4}$  11 Uhr.

3. Am 24. Mai (Himmelfahrt).

Trotz strömenden Regens beteiligten sich 14 wanderfreudige Turngenossen an der Turnfahrt. Die Fahrt ging von Oranienburg um den Lehnitzsee nach Lehnitz, Briesse, Birkenwerder (hier längerer unfreiwilliger Aufenthalt infolge eines Wolkenbruchs); dann über Hoheu-Neuendorf und Stolpe (unterwegs Spiele) nach Hermsdorf. Wir gaben, da die Zeit schon recht vorgerückt war und Regen und Gewitter nicht aufhörten, den Weitermarsch nach Tegel auf. Ankunft in Berlin  $\frac{1}{4}$  10 Uhr cr.

M. Zirker, stellvertretender Turnwart.

### Sitzungen im Juni.

Vorstandssitzung, den 13. Juni (nach dem Turnen) bei Apitsch. Tagesordnung: a) Familien-Ausflug, Bewilligung von Mk. 40.—. b) Beratung über die Eingabe an die jüdische Gemeinde. c) Koopation eines Schriftführers.

### Spiele im Freien

fanden am 27. Mai in Reinickendorf, Hauptstr. 48 (früher Magmannscher Spielplatz) statt; Beteiligung: 43 Herren. Am 17. und 24. Juni wird voraussichtlich wieder ebenda gespielt werden.

## Turnfahrt im Juni.

### Unsere Pfingstturnfahrt

fällt wegen der zusammentreffenden jüdischen und christlichen Feiertage aus. An ihrer Stelle unternehmen wir am

10. und 11. Juni (Sonntag und Montag nach Pfingsten) eine überaus lohnende Wanderfahrt nach der Ruppiner Schweiz, Rheinsberg und Fürstenberg (Mecklenbg.).

#### Marsch-Ordnung:

**Sonntag, den 10. Juni:** Sammelort: vor dem Stettiner Bahnhof (Uhrkandelaber) präzis 8 Uhr. Abfahrt ab Stettiner Bahnhof 6,37 über Paulinenaue nach Neu-Ruppin. Besichtigung der Stadt, Wanderung durch die Ruppiner Schweiz über Forsthaus Rottstiel, Bienenwalde nach Jählen (hier Nachtquartier).

**Montag, den 11. Juni:** Marsch von Jählen nach Rheinsberg (Besichtigung der Stadt und des Parkes), Wanderung über Sellenwalde, Neu-Globfow, Steinförde nach Fürstenberg. Abfahrt vom Bahnhof Fürstenberg 8,34, Ankunft in Berlin, Stettiner Bahnhof 10,48 Uhr abends.

#### Ausrüstung:

Wollener Anzug, wollenes Hemd, passende Stiefel mit geraden Absätzen, 2 paar (nicht gestopfte) wollene Strümpfe, Turnschuhe, Handtuch, Seife, Kamm und Bürsten, Nähzeug, Vaseline, Messer, Liederbuch ic. Vereinsränzel sind auf dem Turnsaal in den letzten beiden Turnstunden zu haben.

#### Kosten:

Als Reisegeld für Eisenbahnfahrten, Nachtlager, Morgen- und Nachmittagskaffee hat jeder Teilnehmer Mk. 5,— bis spätestens Mittwoch, den 6. Juni an den Unterzeichneten einzuzahlen. Der für diese Tour zur Verfügung gestellte Betrag von Mk. 50,— soll zum großen Teil zur Unterstützung der Minderbegüterten in der Weise verwandt werden, daß denselben ein Zuschuß in der Höhe der Kosten der Eisenbahnfahrt gewährt wird; die Petenten haben sich an Unterzeichneten zu wenden. — Die Turnfahrt dürfte im Ganzen Mk. 8—10 kosten.

#### Anmeldung:

Die Teilnehmer haben sich bis spätestens Mittwoch, den 6. Juni, bei Unterzeichnetem zu melden, spätere Anmeldung zieht den Verlust des Anspruchs auf Fahrvergünstigungen nach sich. Wir bitten aber, sich so früh wie irgend möglich zu melden, da dies für Bestellung der Quartiere ic., für Eingabe an die Eisenbahn-Direktion unumgänglich notwendig ist.

#### Sonstige Bemerkungen:

Den Anordnungen des Führers ist unbedingt zu folgen. Gäste, die an der Fahrt teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens 6. Juni auf dem Turnsaal dem Unterzeichneten vorstellen. — Die Tour findet natürlich auch dann statt, wenn es hier regnen sollte. — Änderungen sind vorbehalten.

M. Zirker, stellvert. Turnwart,  
Krausnickstr. 16.

Sollte die von der Eisenbahn-Direktion erbetene Fahrpreis-Ermäßigung wegen nicht genügender Beteiligung nicht gewährt werden können, so wird „Turners Salonwagen“ benutzt.

### Statistik des Turnbesuchs.

a) Männer-Abteilung	Zahl der zum Turnen Erschienenen	Zahl der Turnstunden	Durchschnittsbesuch pro Abend
Februar	287	8	36
März	252	7	36
April	285	8	36
Mai	459	9	49
b) Frauen-Abteilung			
April	222	7	32
Mai	282	9	31

### Voranzeige.

Unser diesjähriger Familien-Ausflug findet voraussichtlich am 8. Juli nach Stolpe (Nordbahn) statt. Näheres wird rechtzeitig auf dem Turnsaal bekannt gegeben. In Stolpe wird ein volkstümliches Wettturnen der Männer-Abteilung stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder und deren Angehörige um zahlreiche Beteiligung am Ausflug.

Der Vorstand

Dr. J. Katz, Vorsitzender.

### Hebräische Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

Der Unterricht wird im Lokal des Vereins für Arbeitsnachweis, Rosenthalerstr. 34-35 abends von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10 Uhr erteilt.

Das Honorar beträgt pro Semester Mk. 1,—.

Anmeldungen nehmen entgegen die Vorsitzenden der

### Jüdisch-nationalen Frauenvereinigung.

Lina Tauber.

Neue Königstr. 19a.

Lina Bergmann,

Gollnowstr. 28.

### Jüdisch-Musikalische Vereinigung.

Zweck: Pflege der jüdischen Choraliteratur.

Die Chorübungen finden jeden Dienstag Abend 9 Uhr in Dräsels Restaurant, Neue Friedrichstr. 35, unter Leitung des Herrn L. Hochdorf statt

Seit seinem zweimonatlichen Bestehen hat der Verein sich bereits an drei öffentlichen Aufführungen erfolgreich beteiligt.

Junge jüdische Männer über 17 Jahre, die einige Fertigkeit im Violine-, Flötespiel etc. besitzen und sich am Ensemblespiel beteiligen wollen, werden gebeten sich mit Unterzeichnetem in Verbindung zu setzen.

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Hugo Hirsch, I. Vorsitzender

Neue Friedrichstr. 45.

**Der Jüdische Turnverein „Bar Kochba“, Berlin turnt:**

- a.) Männer-Abteilung: Montags:  $\frac{1}{2}$ 9—10 Uhr Gipsstr. 23a,  
Mittwochs: 8—10 Uhr Gr. Hamburgerstr. 27.
- b.) Frauen-Abteilung: Dienstags und Donnerstags: 8—10 Uhr  
Auguststr. 67-68.

Anmeldungen auf dem Turnsaal!

**H. Kikoler**

Linien-Strasse 64.

**Cigaretten**  
in allen Preislagen.

כִּישָׁר

**Mittagstisch Mk. 0,75**

4 Gänge

**Geschw. Kochmann**  
Rosenthalerstr. 45.



**Special-Sport-Bazar**

**A. Steidel**

BERLIN C.,

Rosenthaler-Strasse 34-35.

**Damen = Turnfleidung**

nach Vorschrift in garantiert bester Qualität.

Telephon III, 8313.

Gegründet 1860.

Telegramm-Adresse: Lawntennis-Berlin.

Verantwortlicher Redacteur: H. Jalowicz. Berlin N., Schönhauser Allee 182a.  
Druck und Verlag von H. Meyssel Nachf., N., Auguststr. 26.